

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Leumund im Brautstande.

Iaz habns már á Mensch zun á Braut da váraten,
 Und da hats má abá mehr gar nót recht graten.
 Hätt völli á Freud ghabt, s' Mensch foast¹⁾ und guat baut,
 U liachts, á liabs Augn, hat ganz neugierig gschaut,
 Und do wiedá gschámi. Ihr Gsichterl is still
 Und guatherzi schauts, i scház eh²⁾ das so viel,
 Han nu ámal hinblickt, ehwen dáß i geh,
 U Ketten hats kriagt aft und dös gfallt má eh.
 Und wir i aft hoamkimm und d' Leut wern dös inná,
 Es wird wohl mit derá Dirn gehát wern finná,
 Iaz geht abá s' Schimpfen an fort auf dá Stöll,
 I wend mi und dráh mi hin wodáwöll.
 „Sie macht si, sagts, still dáß's dá Badá nót kennt,
 Und dáß er nót schaut bei ihrn Fensterl herent,
 Wann d' Buabn zubigengán. Nót fünfi kanns zöhn,
 Und wann so á Lump auf ihr Gátter tuat prölln,
 An' iaden stehts auf schier. Es prahln si oan gar,
 Wenns mag, is's dö willigá da i dá Pfarr!“
 I schau wir á Narr, wir i dös alles her!
 So derf má koan Augndeckel traun nimmá mehr.
 Wie soll i denn iaz mi schen stád auffi liagn,
 Und mi vo den Balzá³⁾ da guati wögziagn?“
 I mach das Ding kloanweis, so is má aft gwön,
 I muaz mit ihr selbn alloan nu ámal rödn.
 In Wochámark gehts mit ihrn Bögá⁴⁾ gern eini,
 Und da bin i nachi, dáwisch han is schleini.
 Dö Ketten! „Báráf dein Sachá nur gschwind!
 Aft habn már á Halbé in Sigkellá⁵⁾ hint.
 I han nu á Frag du.“ Und iaz is's má femmá,
 Koan Bláttl für s' Mäul nimmá tur i má nehiná,
 Mlksand, wie d' Buabn prahln, dös halt i ihr für.
 Dö reißt abá d' Augn auf, und gschaut hats i mir.
 Und iaz höbts zun flehn an. Bei Schwoabwándl⁶⁾ hint,
 Da schaut si neamd um, wann wer flehnát wird gschwind.
 „So wahr als Gott löbt, sagts, d' Leut sán abá böz,
 Du magst ás aft glaubn odá glaubst ás nót dös,
 In han mit dö Kerln, umjuchzens wohl gnuá,

¹⁾ feist. ²⁾ scháze ohnehin. ³⁾ leichtfertige Person. ⁴⁾ Sandkorb. ⁵⁾ eben-
 erdige Gassstube der Einkehrwirtschäuser. ⁶⁾ Wanne zum Gläserauspülen.